

Kriegerheimstätten und Rentengüter.

Sonntag den 23. d. veranstaltete der Katholische Volksbund in der Volkshalle des Neuen Rathhauses eine von vielen Tausenden besuchte Versammlung mit der Tagesordnung „Die Forderung der Kriegerheimstätten und Rentengüter.“ Der Vorsitzende Gemeinderat Paulitschke begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen, vor allen die Landesanschlüsse Sturm und Kunjachal, die Landtagsabgeord. Spalowsky und Wender, Stadtrat Ungermayer, die Gemeinderäte Roth, Solterer, Schwarz und Chefredakteur Dr. Funder, und setzte in wenigen Worten den Zweck und die Ziele der Versammlung aneinander. Dann erteilte er dem Referenten Dr. Stich das Wort, der in längerer Rede ausführte:

Grillparzer hat in dichterischer Form die Liebe des Oesterreichers zu seiner Heimat besungen, in der er sagt: „Der Oesterreicher liebt sein Vaterland und hat auch Ursache, es zu lieben.“ Wohl ist es richtig: Ein jeder von uns hat schon früher sein Vaterland geliebt, aber die Liebe ist doch erst so recht aufgewacht, als an unseren Grenzen zahllose Feinde erschienen, um uns die Heimat zu rauben. Und diese Liebe zum Vaterlande hat alle umfassen, die dem Donner der Schlachten entgegengezogen sind, in den Schützengräben Tod und Verderben über sich ergehen ließen und die gewaltigen Heldenliden vollbracht haben, die wir alle bewundern. Diese werltätige Liebe zum Vaterlande soll aber auch alle jene umfassen, die zurückgeblieben sind und sie an die Pflichten erinnern, die sie gegen die Helden draußen haben, die ihr Blut und Leben für uns aufs Spiel gesetzt haben. Es geht nicht mehr, unsere Invaliden mit Geldabfertigungen und Geldpensionen abzufertigen, unsere Pflicht wird es vielmehr sein, dafür zu sorgen, daß ein jeder seine soziale wirtschaftliche Stellung wieder einnehmen kann, daß er sich wieder der Arbeit zur Verfügung stellen kann. Der Redner bespricht dann die Errichtung von Wirtschaftsheimstätten auf dem Lande und von Betriebsheimstätten in den städtischen Gemeinwesen zugunsten der heimkehrenden Krieger.

Wir fordern es und halten es unbedingt für nötig, daß die Regierung die Sache selbst in die Hand nehme und dafür Sorge, daß unsere Krieger Stätten bekommen, wo sie billig und gut zu wohnen Gelegenheit haben. Es würde schwer fallen bei den jetzigen Grundpreisen, daß man für jeden Soldaten ein eigenes Haus baue, aber es sollen wenigstens Zwei- oder Vierfamilienhäuser gebaut werden, wo jeder ein Stückchen Garten bekommt. Freilich muß man dabei alle Vorsicht gebrauchen, damit hier nicht auch die Spekulation phlegarise. Die Uebergabe soll nur von der Gemeinde, dem Lande, dem Staate, oder von Vereinigungen und Stiftungen geschehen, überhaupt von einer Seite, wo jede Spekulation und Ueberverteilung der Krieger ausgeschlossen ist. — Die Ausführungen des Redners gipfelten in dem Appell an die Regierung, das große Werk zu beginnen zum Wohle unserer Helden und zum Wohle Oesterreichs. Unter rauschendem Beifall schloß der Redner seine freijährlichen Ausführungen. Hierauf er-